

Wie weiter mit den Solinger Stadtwerken?

Diese Frage wird nach wie vor konträr diskutiert. Die Mehrheit im Stadtrat und die breite Mehrheit der Solinger Bevölkerung haben die schlechten Erfahrungen nicht vergessen, die mit dem Teilverkauf der Stadtwerke an die MVV Energie AG von 2001 bis 2012 gesammelt wurden. Sie setzen darauf, keine neuen Investoren mehr an den Stadtwerken zu beteiligen. Die Stadtwerke gehören den Solinger Bürgern und das soll auch so bleiben.

Was hat uns die Beteiligung des Investors MVV AG an den Stadtwerken gebracht?

Nichts Gutes! Jahr für Jahr flossen satte Renditen von Solingen nach Mannheim. Geld, das wir in Solingen dringend an allen Ecken und Kanten benötigten. Die Belegschaft wurde stark reduziert. Die Solinger Handwerker bekamen kaum noch Aufträge von der SWS. Neue Technologie? Fehlanzeige! Es wurde auf Strom aus Atom- und Kohlekraftwerken gesetzt. Beim Rückkauf der Anteile im vergangenen Jahr wurde nur ein Prozent des Stromes aus erneuerbarer Energie von der MVV AG nach Solingen geliefert. Die Stadtwerke waren Jahr für Jahr die Melkkuh der Investoren aus Mannheim. Die Solinger bezahlten es mit jährlich steigenden Prei-



sen von durchschnittlich zehn Prozent pro Jahr.

Kaum zu glauben, aber wahr: die Solinger CDU, allen voran Herr Krebs, die FDP, Oberbürgermeister Norbert Feith und der Stadtwerke-Geschäftsführer Andreas Schwarberg träumen immer noch von einem neuen Investor. Es wird sogar die Behauptung aufgestellt, dass wir ohne neuen Investor in Solingen die dringende Entwicklung auf erneuerbare Energie nicht schaffen. Dies ist eine Lüge! Geld ist da! Viel Geld schlummert auf Konten der städtischen Beteiligungsgesellschaft Solingen, unter deren Dach sich auch die Stadtwerke befinden. Geld, das einfach so da liegt, ohne es produktiv zu nutzen.

Die Uhren laufen in Solingen nicht mehr rückwärts.

Spätestens seit der Energiewende von Atomstrom und Kohlekraftwerken hin zu erneuerbarer Energie (EEG) brauchen wir die Umstellung der Stadtwerke zur Erzeugung dezentraler und nachhaltiger Energieversorgung.

- ★ Wir unterstützen die Forderung nach einer Solinger Energiegenossenschaft mit umfassender Beteiligung der Solinger Bevölkerung an den Stadtwerken.
- ★ Die Einlagen einer solchen Genossenschaft dürfen ausschließlich nur für erneuerbare Energie investiert werden.
- ★ Oberstes Ziel muss fortan sein, die Energie- und Wasserversorgung zu angemessenen Preisen zu sichern.
- ★ Mitbestimmung und öffentliche Transparenz der Wirtschaftspolitik der Stadtwerke ist als ein Bürgerrecht in den Geschäftsbedingungen der Stadtwerke festzuschreiben.

Die Stadtwerke gehören uns, den Solinger Bürgerinnen und Bürgern! Umdenken und handeln tut Not! Dann werden wir alle gewinnen!

Kein Platz für Nazis!



Am Samstag, dem 21. September, führte der Bundesverband der Partei „Die Rechte“ eine Demonstration in Wuppertal durch. Hinter der Demo steckten auch Wuppertaler Nazis der Kameradschaft „Nationale Sozialisten Wuppertal“, die für eine Vielzahl von schweren Straftaten (u.a. Cinemax-Überfall, Schändungen von Denkmälern, Messerstechereien und schwere Körperverletzungen) verantwortlich sind. Ein Neonazi-Rapper prophezeite den Antifaschisten, sie seien „zum Glück bald tot. Wir machen weiter und weiter, bis euer Blut in die



Wupper fließt“. „Jedes deutsche Schwein jagen wir in die Wupper rein“. Die Behörden kennen diese Mordtöne. Aber kein Anlass, die Naziaktion zu verbieten. Es kann doch nicht sein, dass diesen Mordbanden das Grundrecht auf Meinungsfreiheit zugestanden wird und die Polizei sie dafür noch massiv schützt. 1.000 Gegendemonstranten fanden sich ein. Sie stoppten den Naziaufmarsch nach 150 Metern.

Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen!

Fotos: redpicture

Unser Dorf soll schöner werden



Es nähert sich die Eröffnung des neuen Einkaufszentrums, „Hofgarten“ genannt.

Auf diesen Tag hin muss die Stadt nach Ansicht der Stadtspitze herausgeputzt werden, sauber sein. Immerhin soll Solingen dann zur Einkaufsstadt aufsteigen. Weg vom Provinz-Millieu. Da stört die „Trinker-Szene“ an der Treppe hinter P&C. Weg damit, heißt es. Leute weg, Treppe weg, abreißen. Zitat aus dem „Solinger Tageblatt“ vom 11. September: „P&C-Treppe: Auch OB Feith für Abbau“. Doch haben die vielen kritischen bis empörten Stimmen erreicht, dass Herr Feith und die Befürworter das Schwänzchen einziehen mussten. Die Treppe bleibt. Herr Feith, wieder mal im Abseits.

Pinkus meckert wieder

Nein, wir Solinger sind nicht bekannt für ausgeprägten Humor. Dennoch schlagen wir gelegentlich über die Stränge und geben was zum Besten, worüber auch Landesgrenzen-übergreifend gelacht wird.



Weltoffen sind wir schon. Ja, das hat dem Rathaus gut gepasst, dass der Herr Lapawa – das ist der, der wegen niedrigerer Gewerbesteuer mit seinem Betrieb nach Langenfeld umgezogen ist – einen Hubschrauber-Landeplatz anlegen wollte. Aber es gab ein Rumoren dagegen.

Ausgerechnet der Lapawa und dazu noch der ständige Fluglärm von dem seinem Ding. Hat dann die Stadt fallen lassen, als der Druck größer wurde. Dann das Kuriose: Auf just diesem Gelände, wo dereinst Hubschrauber landen sollten, starten seit langem Hobby-Flieger ihre Modelle. Ja wer will denn solchen Lärm ertragen? Und sie erließen ein Verbot – die Stadt und ihre Wirtschaftsförderung.

Wer mit offenen Augen und Ohren durch die Stadt geht, der entdeckt ständig Aufzuspießendes.

Ihr Pinkus

Baut doch in unseren Mauern die Finanzverwaltung ein neues Finanzamt. Dumm gelaufen:

Es wurde vergessen in den Millionenbau eine Feueralarm-Einrichtung einzubauen. Also wird für jeden Stockwerk jemand festgelegt, der im Ernstfall per Tröte alarmieren darf. Dann heißt's raus. Rette sich wer kann. Ganz pfiffig sind wir, gelle?

Hamburg

Dort gibt es Anlass zur Freude: Ein Volksentscheid zum Rückkauf des Stromnetzes durch den Senat war erfolgreich. Mit 50,9 % Ja-Stimmen zu 49,1 % Nein-Stimmen unterstützen die Hamburgerinnen und Hamburger die Initiative UNSER HAMBURG – UNSER NETZ und forderten ihr Energienetz zurück. Zum Ärger von Bürgermeister Olaf Scholz (SPD), von CDU und FDP, die sich gegen den Rückkauf ausgesprochen hatten, und vor allem zum Ärger der Energiekonzerne.

Glückwunsch nach Hamburg!

Die Bundestagswahl ist gewesen...

Köpfe sind gerollt, aber es geht unter Merckels Führung weiter wie bisher. Egal, welche Regierung gezimmert wird, die Kriegseinsätze der Bundeswehr gehen weiter, „wir“ bleiben Rüstungsexporteur Nr. 3, es wird der nächste Bankenrettungsschirm kommen, eine neue Arie namens Agenda 2020 ist in der Schublade (Rente mit 70!), die beschlossene Schuldenbremse wird sich schlimm auf die Lage der Städte und Gemeinden auswirken, die alles beherrschenden Banken und Konzerne werden ihre Dominanz auf dem Rücken der Bevölkerung hierzulande und in Europa weiter ausbauen.

Ja, uns geht es gut – die Merkel macht's für uns!?

„Sparen“ in Griechenland

Die „Sparpolitik“ der griechischen Regierung als Folge des Diktats der Troika treibt neue Blüten.

Vor wenigen Tagen teilte der Senat der größten Universität des Landes in Athen mit, dass sie den Lehrbetrieb einstellen muss; bedingt durch die Mittelkürzungen und den Stellenabbau. Es kam ebenso die Meldung, dass wegen der Politik von Samaras und der Troika acht Universitäten bzw. Hochschulen schließen.

Die aktuellen Streiks in Griechenland können als Vorbote für einen heißen Herbst angesehen werden. Es begann mit dem Ausstand von Lehrern der Ober- und Mittelschulen. Dem schlossen sich dann verschiedene Gewerkschaften an, die im Dachverband der Gewerkschaften im privaten Sektor, GSEE, organisiert sind. Neben den Schulen und Hochschulen blieben auch Behörden und sogar Gerichte geschlossen.

Nur Mut!

UZ-Unsere Zeit, Wochenzeitung der DKP

Die Kommunistische unter den Linken.

www.kommunisten.de

Jetzt
4 Wochen
kostenlos
probelesen!

Name Vorname

Straße

PLZ / Ort

CommPress Verlag GmbH • Hoffnungstraße 18 • 45127 Essen • Fax: 0201-24 86 484 • www.unsere-zeit.de

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt



In Solingen geht's den Hunden ans Fell. Die Hundesteuer wird erhöht. Da gab es schon mal Protest. Menschen mit echten Hunden kamen zum Rathaus. Die Klingenstadt-Redaktion (Bildmitte) mischte sich mangels echter Hunde mit Plüschtieren unter die Protestierenden. Den Freundinnen links und rechts, die auch dort waren, hat das gefallen.

24.000 Einwendungen gegen Pipeline

Der Protest gegen die hochgiftige CO-Pipeline von BAYER geht in eine neue Phase: Am 5. November beginnt in der Gruga-Halle in Essen die Anhörung für die 24.000 Einwender gegen das Giftgasrohr. In Hilden wurde inzwischen ein offizielles Mahnmal gegen die Pipeline aufgestellt. Dort wird der Protest von allen Parteien im Rathaus getragen. Aber es gibt Unglaubwürdigkeiten: Im Landtag gibt es eine große Mehrheit von SPD und CDU, die die Pläne von BAYER unterstützt. Kohlenmonoxid (CO) wirkt tödlich. Das „CO-Pipeline-Gesetz“ war 2006 im Landtag einstimmig von CDU, SPD, FDP und den Grünen verabschiedet worden. Das Gesetz hat solche „Löcher“, dass es inzwischen mehr als 100 Gutachten und gutachterliche Stellungnahmen gibt.

Wir trauern um den Roten Esel



Mit ihm wird ein weiteres denkmalgeschütztes Gebäude in Solingen abgerissen. Generationen von Schülerinnen und Schüler haben hier fürs Leben gelernt, gewiss nicht immer freudigen Herzens.

Der Abriss ist Folge der Verarmung der Städte, auch der Stadt Solingen, durch die rigorose Umverteilungspolitik zugunsten der Banken und Konzerne, der Reichen und Superreichen durch CDU, SPD, FDP und Grünen in den letzten Jahren. Dem folgend, haben Stadt und Ratsmehrheit den Verkauf des Geländes an einen Investor als alternativlos erklärt.

Tschüss Roter Esel In mächtiger Wut!

Die Klingenstadt-Redaktion und viele Sympathisanten



Ungeliebte Bundeswehr: Post von Leck mich

Im Sommer kam diese Briefmarke an die Postschalter. Werbung für Krieg und Tod. Die Bundeswehr hat's nötig. Es fehlt ihr an Freiwilligen. Immer weniger wollen den Mordsdienst machen. Ein Drittel derer, die sich freiwillig gemeldet haben, sagen nach drei Monaten: „Nein danke!“. Auch mit der Werbung in Schulen klappt es nicht so richtig. Allein in Solingen haben drei Schulen erklärt, sogenannte „Jugendoffiziere“ seien bei ihnen unerwünscht. Bildung und Erziehung sei Sache der Lehrerinnen und Lehrer, nicht der Militärs.

Der Titel dieser Briefmarke ist glatt gelogen: Nicht für Deutschland ist die Bundeswehr da, sondern allein für die Rüstungsindustrie und für diejenigen, die die Interessen des großen Geldes überall in der Welt vertreten sehen möchten. Die „Verteidigungsrichtlinien“ sagen, es ginge um die Sicherung von Rohstoffen und Handelswegen. Wegen dieser ausgesprochenen Wahrheit musste vor gar nicht so langer Zeit ein Bundespräsident seinen Hut nehmen. Wir meinen, gebraucht wird eine neue Weltwirtschaftsordnung ohne Ausplünderung fremder Länder und deren Rohstoffe. Dafür brauchen wir kein Militär, keine Rüstungsproduktion und keinen Export der Mordwaffen. Frieden schaffen ohne Waffen.

Rausverkauf

Der Verkauf des Geländes des Union-Stadions in Ohligs an einen Investor wurde kürzlich beschlossen. Stadt und Ratsmehrheit setzen sich über den Willen vieler engagierter Verfechter des Erhalts des Stadions hinweg und haben das Gelände verkauft. Obwohl es vor zwei Jahren eine Protestaktion vor dem Rathaus und zuletzt eine Unterschriftensammlung gab, blieb der Widerstandswille des Vereins und der Fans doch verhalten. Sicherlich hat der Ehrenpräsident des Vereins, der ehemalige CDU-Staatssekretär Wilz, für Stillhalten gesorgt. Immerhin stand der Abriss und Verkauf auch auf der Agenda der örtlichen CDU.

Die DKP Solingen erinnert sich dabei an den ehemaligen Spieler bei Union-Solingen, ihres verstorbenen Genossen Karl Stracke. Wüsste er das, er würde sich im Grab umdrehen.

Paul Rux – Ein Bürger unserer Stadt

Sie marschieren noch immer durch unsere Städte, verbreiten ihre menschenverachtenden Parolen auf unseren Straßen und Plätzen. Dieser Staat verbietet es ihnen nicht. Sie schlagen Menschen zusammen, legen Waffenlager an und morden. Es sind die geistigen Verwandten derer, die Millionen von Männern, Frauen und Kindern während des Hitlerfaschismus in Zuchthäuser und Konzentrationslager steckten, darunter auch Paul Rux.

1933 verschleppte die Gestapo ihn in das berüchtigte Wuppertaler KZ „Kemna“. Volk und Staat sollten vor ihm geschützt werden, weil er hinreichend verdächtig schien, sich als Funktionär der KPD führend betätigt und dadurch in erheblichem Umfang die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet zu haben. So begründete der Polizeipräsident in Wuppertal am 10. Mai 1933 seine Verhaftung. Der Beginn eines langen Leidensweges. Paul war 22 Jahre alt. Er gehörte der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) an, die damals in Solingen sehr stark war. Die „Kemna“, eine ehemalige Putzwollfabrik, fasste 300 Häftlinge, aber 5000 aus dem ganzen Bergischen Land wurden dort eingepfercht. Sie wurden den brutalsten Folterungen ausgesetzt und mussten mit ansehen, wie ermordete in die Wupper geworfen wurden. Peitschen und Schlagstöcke gehörten zum Handwerkszeug der Aufseher. Schikanen und Misshandlungen mussten die Menschen dort



Paul Rux

täglich erdulden. Die Eingekerkerten wurden gezwungen, ihr Erbrochenes zu essen.

Im Januar 1934 wurde dieses Lager aufgelöst. Paul Rux aber deportierten die Nazis zur Zwangsarbeit in das berüchtigte Moorlager Börgermoor. Dort entstand das Lied „Die Moorsoldaten“. Es ging um die Welt. Noch heute wird es jährlich in der Wenzelnberg-

Schlucht im Gedenken an die Opfer des Hitlerfaschismus gesungen.

Wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ wurde Paul Rux am 18. Juli 1934 vor dem Sondergericht in Hamm verurteilt und in das Zuchthaus Lüttringhausen in Remscheid gebracht. 1938 wurde ihm eine Kostenrechnung für die Haft und den Prozess in Höhe von 478,24 RM zugestellt. Ende 1942 steckte die Wehrmacht ihn in die Afrika-Brigade 999, die als Strafbataillon bekannt war. Er musste in Ägypten, der Ost-Ägäis und auf Rhodos für die Nazis in den Krieg ziehen, der ihm zutiefst verhasst war. Das Ende des Krieges erlebte Paul auf Rhodos, nicht aber seine Befreiung, denn die Engländer nahmen den Widerstandskämpfer und KZ-Häftling für ein Jahr in Kriegsgefangenschaft. Als er endlich nach Solingen zurückkehren konnte, hatte er zwölf Jahre voll von schrecklichen Erlebnissen und Grausamkeiten hinter sich.

Er blieb seiner kommunistischen Überzeugung treu, arbeitete als Schlosser in der Metallwarenfabrik Rux, einem Familienbetrieb, wurde bei den Naturfreunden aktiv. Viele der Älteren haben noch eine lebhaftere Erinnerung aus gemeinsamer Arbeit an ihn. Paul Rux starb 1997 im Alter von 87 Jahren. Er hinterließ eine Familie, die dankbar und voller Hochachtung an einen liebevollen Vater und Großvater denkt, aber auch an die grauenvolle Zeit, die dieser Mensch erleiden musste.

„Entartete Kunst“ – Paul Kleinschmidt

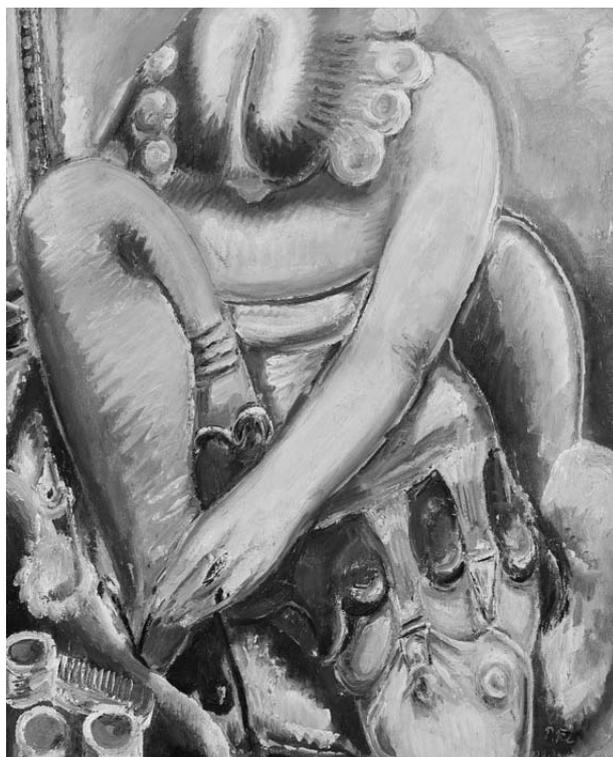
Das Kunstmuseum Solingen zeigt eine Ausstellung mit Arbeiten des Malers Paul Kleinschmidt. Er wird den Expressionisten zugeordnet. Dem Betrachter fällt auf: Der Maler muss die Sinnlichkeit, das pralle Leben geliebt haben. Seine Formen und Farben sind überaus üppig.

Ganz und gar nicht so verlief sein Leben:

Er stammt aus einer Künstlerfamilie, Kunststudium in Berlin und München, dann vielfältige künstlerische Arbeiten. Mit dem Aufkommen des Nazi-Faschismus sieht er sich und seine Familie Repressionen ausgesetzt, seine Arbeiten werden der sogenannten Entarteten

Kunst zugeordnet und deshalb beschlagnahmt. Einige der Werke wurden in der Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt. Wegen solcher Verfolgungen emigrierte er 1936 in die Niederlande, hielt sich aber 1937 bis 1939 in Südfrankreich auf. Das faschistische Vichy-Regime sperrt ihn für mehrere Monate in Internierungslager. Von dort 1943 zwangsweise nach Deutschland zurückgekehrt, wohnte er in Bensheim an der Bergstraße, hatte allerdings Malverbot. 1945 verbrannte bei einem Bombenangriff sein gesamter Besitz. Er starb vier Jahre darauf verarmt in Bensheim. Kleinschmidt hinterließ über 300 Zeichnungen und rund 430 Ölbilder.

Die Ausstellung mit dem Titel „Im Hinterzimmer der Schönheit“ wird noch bis 17. November gezeigt.



Paul Kleinschmidt

Schuhe bindende Ballerina. 1939. Öl auf Leinwand.

Spenden? – Ja bitte!

Dann an
DKP Solingen
Konto-Nr. 20 214
BLZ 342 500 00
Stadtparkasse Solingen
Wir danken!

O-Ton DKP

www.news.dkp.de
www.dkp-solingen.de